

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

GdI. Conrad das russische Heer nehmen wollte. Einzig eine Verhinderung „durch den Feind“ rechtfertigte nach den Friedensabmachungen ein etwaiges Unterlassen des zugesagten Angriffes. Eine solche Verhinderung war aber nach Conrads Auffassung noch lange nicht gegeben.

Im Gegenteil hiezu verriet schon das am 3. August eingelangte Schreiben Moltkes geringen Glauben an die Operationsfreiheit des deutschen Ostheeres in der von Conrad gewünschten Richtung. Es verhiess eine Offensive nach Rußland hinein nur für den Fall, daß dieses nicht frühzeitig und mit stark überlegenen Kräften in Ostpreußen einbrach, und sprach auch nur ganz allgemein von einer Stoßrichtung, „welche dem österreichischen Heere die größte Erleichterung bringt“. GdI. Conrad gab sich aber mit einem so allgemeinen Versprechen nicht zufrieden. Er forderte ausdrücklich einen Vorstoß des deutschen Ostheeres in der im Frieden vereinbarten Richtung. Dieses Verlangen blieb in den nächsten drei Wochen das Um und Auf seiner Auseinandersetzungen mit dem deutschen Generalstabe und wurde es um so mehr, je klarer gegen Mitte August der Aufmarsch des Feindes und damit das Zusammenballen starker russischer Kräfte im Raume Warschau—Brest-Litowsk—Lublin zu erkennen war.

Nach dem Bilde, das sich der k. u. k. Chef des Generalstabes am 15. August über die Lage beim Feinde machte¹⁾, zog dieser drei große Kraftgruppen zusammen. Die nördlichste unter GdK. Rennenkampf bedrohte Ostpreußen von Osten her und wurde vom k. u. k. AOK. auf sechs bis sieben Korps geschätzt. Eine mittlere Gruppe, welche die fünf Korps des Moskauer Militärbezirkes und vielleicht noch die zwei Kasaner Korps umfaßte, sammelte sich um Brest-Litowsk und etwa auch gegen Cholm und Lublin hin; sie schien sich am Narew durch ein Korps, an der galizischen Grenze zwischen Weichsel und Bug durch zwei bis drei Korps (XIV., XIX. und vielleicht noch Teile des XIII.) zu sichern. Eine dritte, die südlichste Kraftgruppe, die offenbar aus den Truppen der Militärbezirke Kiew und Odessa und wohl noch einem kaukasischen Korps, also zusammen aus acht Korps bestand, reichte gegenüber der Ostgrenze Galiziens von Dubno bis an den Dniester oder Pruth und wurde rechts, bei Kowel, möglicherweise noch durch die zwei Kasaner Korps verstärkt. Diese dritte Gruppe bedeutete für das in Ostgalizien aufmarschierende öst.-ung. Heer eine gewaltige Flankenbedrohung, während sich die russische Mittelgruppe ebenso südwärts wie geradewegs nach Westen in den Rücken Deutschlands wenden konnte. Immerhin war

1) Conrad an Prittwitz, Wien, 15. August; Conrad, IV, 392 ff.